Nr. 139. — Erstes Blatt.

# Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 24. März 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

## Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Der deutsch-russische Handelsvertrag.

Die Zeitung des russischen Finanzministers bringt über die Bedeutung des deutsch-russischen Handelsvertrages sehr ausführliche Erörterungen, auf deren Inhalt wir noch zurückkommen werden. Das Blatt hebt hervor, daß Rußland durch diesen Vertrag außer der Erlangung des ermäßigten deutschen Getreidetarifs sich noch folgende Vortheile gesichert habe: Die Gefahr einer Erhöhung der deutschen Getreidezölle sei auf 10 Jahre ausgeschlossen. Diese Sicherheit müsse angesichts der vor Kurzem in Frankreich und Italien vollzogenen Erhöhung des Weizenzolles von 5 auf 7 Franks werthvoll erscheinen. Ferner habe Rußland die Bindung der Zollfreiheit für eine Reihe von Waaren erreicht, von denen Deutschland ungefähr für 65 Millionen Rubel aus Rußland zu beziehen pflege, außerdem auch die Bindung der jetzigen Zölle für eine Anzahl Ausfuhrartikel (Holz, Oelsämereien, Pferde 2c.), in denen der russische Export nach Deutschland alljährlich einen Werth von etwa $25\frac{1}{2}$ Millionen Rubel ausmache.

Schließlich sei auch das von Deutschland bezüglich des Petroleumzolles gemachte Zugeständniß von Bedeutung. Dadurch werde das russische Petroleum um etwa 9 Kop. für das Pud entlastet und der Vorsprung, den bisher das amerikanische Petroleum durch die deutschen Zollbestimmungen hatte, wettgemacht. Nunmehr könnten die russischen Petroleumindustriellen unter günstigeren Verhältnissen die Eroberung des deutschen Marktes in Angriff nehmen. Das spezifische Gewicht des russischen Kerosins betrage 0.825, dasjenige des amerikanischen dagegen kaum 0.800 Kilogramm für das Liter. Da nun in Deutschland die Verzollung bisher lediglich nach dem Gewicht erfolgte, so kostete der Zoll für 121 Liter russisches Petroleum 6 Mark, während die Amerikaner für 6 Mark 125 Liter Petroleum nach Deutschland ausführen konnten. Dieser Unterschied werde durch die nunmehr zugelassene Verzollung nach dem Rauminhalt ausgeglichen.

Da der Aufsatz jedenfalls in der Hauptsache bezweckt, die aus den Kreisen der schutzzöllnerischen russischen Industriellen gegen den Vertrag erhobenen Beschwerden zurückzuweisen, so begreift es sich, daß der Verfasser jetzt die russischerseits gemachten Zugeständnisse weniger hell beleuchtet als die von Deutschland erlangten Vortheile. Zu letzteren rechnet er u. A. die Bestimmung, daß für die deutschen Goldmünzen, wenn sie zur Bezahlung von russischen Zollgebühren dienen, ein Umrechnungskours von 1000 Mark gleich 308 Goldrubel festgesetzt worden ist, während sich der wirkliche Werth von 1000 Mark auf 308.6263 Goldrubel stelle.

Die Bemerkungen zu den einzelnen Ermäßigungen des russischen Tarifs enthalten für die betheiligten deutschen Geschäftskreise manche beachtungswerthen Fingerzeige. So wird u. A. hervorgehoben, daß in Rußland nur ein einziges Werk (der „Vulcan" in Warschau) bestehe, welches emaillirte Geschirre (aus Eisen oder Stahl) herstelle und daß vernickelte eiserne Geschirre in Rußland nahezu gar nicht hergestellt würden, weshalb es unzweckmäßig sei, für diese Industrieerzeugnisse einen hohen Schutzzoll bestehen zu lassen. In Folge dessen werden die unter Nr. 154, Absatz 1 des russischen Zolltarifs aufgeführten „Blechfabrikate" jetzt nur mit 2.25 Goldrubel (der bisherige Satz war 5.85 Goldrubel) verzollt.

Ueber die Herabsetzung des Zolls für landwirthschaftliche Maschinen sagt das Blatt des Finanzministers, diese Ermäßigung solle der Landwirthschaft nützen, welche übrigens schon bisher ihren Bedarf an Maschinen 2c. überwiegend im Auslande gedeckt habe. Die inländischen Werke, welche landwirthschaftliche Maschinen herstellen, seien zu wenig leistungsfähig und noch nicht genügend entwickelt, um einen Versuch, sie durch einen ausgiebigen Zollschutz hoch zu bringen, schon jetzt gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

### Deutschland.

**Berlin**, 24. März. Mit der Presse des „Bundes der Landwirthe" beschäftigt sich in zwei offiziösen Auslassungen die „Nordd. Allg. Ztg.". Die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe" hatte der Regierung den Vorwurf gemacht, sie habe durch einseitige Verwerthung des amtlichen statistischen Materials für den deutsch-russischen Handelsvertrag Stimmung machen wollen. Darauf erwidert diese:

„Als Beispiel für dieses angeblich illoyale Verfahren der Regierung wird in einem „Amtliche Statistik" überschriebenen Artikel darauf hingewiesen, daß dem Reichstage eine auf russischer Quelle beruhende statistische Uebersicht der Roggenausfuhr Rußlands und deren prozentualer Vertheilung auf die einzelnen Bestimmungsländer vorgelegt worden sei, welche für Deutschland nur 32 Prozent nachweise, was „einen prinzipiellen, statistisch-technischen Fehler enthalte". Denn es sei ja bekannt, daß die Ausfuhrstatistiken niemals das definitive Bestimmungsland der ausgeführten Waaren angeben, und demgemäß eine Menge Roggen, der schließlich auch nach Deutschland gegangen sei, von der russischen Statistik anderen Ländern zugewiesen werde. Dies erhelle auch daraus, daß die deutsche Statistik viel höhere Prozentsätze für den nach Deutschland eingehenden russischen Roggen enthalte. In dem Artikel werden dann die in Betracht kommenden deutschen Zahlen aufgeführt, davon aber, daß von der Reichsregierung eine Uebersicht eben dieser Zahlen gleichzeitig mit der oben erwähnten russischen Tabelle seiner Zeit in der Reichstagskommission für den russischen Handelsvertrag thatsächlich vorgelegt worden ist, daß also schon damals von der Regierung jedem Kommissionsmitgliede zu den Betrachtungen Gelegenheit gegeben war, zu deren Anstellung der Artikelschreiber volle 14 Tage gebraucht hat, davon steht in dem Artikel nichts. Die von der Regierung der Kommission vorgelegten Zahlen, darunter auch die „Vergleichung der russischen Roggeneinfuhr mit der Gesammt-Roggeneinfuhr nach Deutschland nach der deutschen Statistik" sind in der Reichstagsdrucksache Nr. 234 abgedruckt worden, sind also zur Kenntniß jedes einzelnen Reichstagsabgeordneten gelangt. Es ist also geradezu erfunden, wenn davon geredet wird, die Regierung habe nicht objektives, sondern einseitiges statistisches Material vorgelegt. Von welcher Seite also mit „kleinlichen und verwerflichen Mitteln" gearbeitet wird, dürfte nach Vorstehendem jedem Unbefangenen klar sein."

Daran schließt sich eine Auseinandersetzung mit der „Landw. Ztg.", weil diese aus der Reichstagsrede des Reichskanzlers vom 17. Februar 1893, in welcher das Wort fiel, daß der Kanzler kein Ar und keinen Halm besitze, ein falsches Zitat gebracht und auf dieses gestützt die wirthschaftspolitischen Anschauungen des Grafen Caprivi angegriffen hatte. Das Zitat wird ausdrücklich als Fälschung bezeichnet und im Anschluß daran wird ausgeführt:

„Richtig ist nur, daß der Reichskanzler am 17. Februar 1893 gesagt hat, er besitze keinen Ar und keinen Halm und er sei zwar durch und durch konservativ, aber kein Agrarier. Im Uebrigen dagegen hat es der Reichskanzler in seinen Reden wiederholt abgelehnt, daß der Industrie eine bevorzugte Stellung im Staate gebühre, und ebenso wiederholt betont, daß die Existenz und der Schutz der Landwirthschaft unumgänglich nothwendig sei. In den Getreidezöllen bringe die übrige Bevölkerung ein Opfer, aber dieses Opfer sei wie andere mehr nothwendig für die Landwirthschaft. Weiter hat der Reichskanzler, wie früher schon, so auch in der Rede vom 17. Februar 1893, den Egoismus wirthschaftlicher Interessen für berechtigt erklärt, für den Staat aber in Anspruch genommen, daß er beim Abwägen widerstreitender Interessen das Gemeinwohl im Auge zu behalten habe. Niemals ist ihm eingefallen, zu behaupten, daß Deutschland am Ende seiner agrikulturellen Leistungsfähigkeit angekommen sei; im Gegentheil hat er — z. B. in der Rede vom 10. Dezember 1891 — unsere landwirthschaftliche Produktion für steigerungsfähig erklärt. Endlich ist von ihm niemals die Handelspolitik auf die Auslandsversorgung im Sinne des gefälschten Zitats basirt worden, sondern vielmehr darauf, daß die Vermehrung des Absatzes der Erzeugnisse deutscher Arbeit im Ausland möglichst dem Wachsthum unserer Bevölkerung entspreche."

— Der Reichskanzler hat auf das Glückwunschtelegramm des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller vom 16. d. M. dem Vorstande die nachstehende Antwort zugehen lassen:

„Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller hat die Güte gehabt, aus Anlaß des Abschlusses des deutsch-russischen Handelsvertrages mich mit freundlichen Worten zu beglückwünschen. Erfreut durch diese Kundgebung, ist es mir eine um so angenehmere Pflicht, hierfür meinen verbindlichen Dank auszusprechen, als mir nicht unbekannt geblieben ist, daß der Verein dem Vertragswerke von Anfang an seine Theilnahme zugewandt hat und es nach Kräften zu fördern bestrebt gewesen ist."

— Das Magistrats-Kollegium hat beschlossen, an den Minister der geistlichen und Medizinal-Angelegenheiten eine Eingabe zu richten, in welcher der dringende Wunsch ausgedrückt werden soll, daß den Abiturienten der Realgymnasien die Berechtigung zum Studium der Medizin zugesprochen werden möge.

— Das Kriegsministerium hat nunmehr dem Schneidermeister Dowe ein Schreiben dahin zugehen lassen, daß die Gewehrprüfungskommission in Spandau-Ruhleben ermächtigt worden sei, die von Dowe erfundene Platzpatrone einer Prüfung zu unterziehen.

**Danzig**, 22. März. Der Reichskanzler Graf v. Caprivi hat auf die telegraphische Benachrichtigung seitens des hiesigen Magistrats über die Verleihung des Ehrenbürgerrechts, wie folgt, telegraphisch geantwortet: „Geehrt durch die Ertheilung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt Danzig, nehme ich dasselbe gern und dankbar an. Möge die Stadt, wie ich hoffe, einem neuen wirthschaftlichen Aufschwung entgegengehen und ihren hervorragenden Platz unter den deutschen Städten alle Zeiten behaupten."

**Breslau**, 22. März. In dem benachbarten Dorfe Pöpelwitz nahmen an der Ersatzwahl für die Gemeindevertretung zum ersten Male die Sozialdemokraten Theil. Doch unterlag ihr Kandidat in der dritten Abtheilung mit 46 Stimmen; sein Gegner erhielt 64.

Oberglogau wird voraussichtlich die vierte Abtheilung des 21. Feldartillerie-Regiments als Garnison erhalten, da die Stadt die gestellten Bedingungen erfüllt.

**Sprottau**, 22. März. Der hiesige Landrath v. Klitzing als Vorsitzender der Einkommensteuer-Veranlagungskommission erläßt, wie die „Bresl. Ztg." meldet, folgende Bekanntmachung:

„Es gelangen zur Zeit die Mittheilungen über die diesjährige Einkommensteuer-Veranlagung zur Versendung. In den letztabgelaufenen Steuerjahren haben sich vielfach Zensiten, welche sich durch zu hohe Veranlagung beschwert fühlten, von sogenannten Privatsekretären, Winkelkonsulenten und dergleichen für schweres Geld langgedehnte, schwulstige Berufungsschriften anfertigen lassen. Ich warne die Zensiten vor der Annahme, als würde durch derartige Machwerke Wesentliches zu ihren Gunsten erreicht. Einfache, selbstgeschriebene Schriftstücke — wenn auch ungewandt in Stil und Form — sind weit geeigneter für Klarlegung der Verhältnisse, als künstlich gedehnte, von Winkelkonsulenten angefertigte Berufungen, für welche nur nutzlos schweres Geld fortgeworfen wird. Gemeindevorsteher und Gerichtsschreiber werden sich auf dem Lande gewiß bereit finden lassen, den Zensiten des Ortes hülfreich zur Hand zu gehen, und diejenigen Zensiten, welche der Schrift gar nicht mächtig sind, mögen sich einen Dienstag, Donnerstag oder Sonnabend aufs Landrathsamt bemühen. Dort werden sie bei mir schneller und sicherer ihr Recht finden, als bei theuren Winkelkonsulenten."

**Neuwied**, 22. März. Der Großherzog von Luxemburg ist hier zum Besuche der Königin von Rumänien und der fürstlichen Familie von Wied eingetroffen.

**München**, 22. März. Herzog Karl Theodor in Baiern, der bekannte Augenarzt, welcher in selbstloser Weise seinem gewählten Beruf mit wohl zu großem Eifer nachging, ist nun selbst schwer erkrankt und sucht Heilung im Süden. Es wurde daher der Vertrag mit dem Besitzer der Villa in Schwabing, woselbst der Herzog seine Augenklinik errichtet hatte, aufgelassen, woraus zu schließen ist, daß der Herzog Karl Theodor sich von seinem für die leidende Menschheit so wohlthätigen Wirken zurückzuziehen beabsichtigt.

### Oesterreich-Ungarn.

**Prag**, 22. März. Die von der Anklage der Mitschuld an Mrvas Ermordung freigesprochenen Angeklagten Czicek, Anna Kriz und Voitech wurden, nachdem der Staatsanwalt die Nichtigkeitsbeschwerde zurückgezogen hatte, heute Nachmittag enthaftet. Vor dem Strafgericht erwartete eine große Menge Czicek und begrüßte ihn mit Slavarufen.

**Abazzia**, 22. März. Der Statthalter Ritter Rinaldini begiebt sich morgen vorläufig nach Triest zurück und wird mit Rücksicht auf die hohen Festtage erst nach Ostern von Sr. Majestät in Audienz empfangen werden. Der Statthalter, der Bezirkshauptmann v. Fabiani, sowie andere Notabilitäten haben sich auf dem in der Villa Amalia aufliegenden Bogen eingeschrieben.

Heute Abend um $6\frac{1}{2}$ Uhr wohnte die kaiserliche Familie mit dem Hofstaate dem vom Hofprediger D. Frommel in einem zur Kapelle hergerichteten Saale der Villa Amalia abgehaltenen Gottesdienste bei.

Der Kaiser wird am Sonnabend mit den ältesten Prinzen einen Ausflug nach den Inseln unternehmen. Der Besuch des Kaisers Franz Josef wird am Ostermontag oder am 30. März erwartet. Der Kaiser wird wahrscheinlich bis Fiume fahren und dort von unserem Kaiser empfangen und nach Abbazia geleitet werden.

**Pest**, 22. März. Die hiesige Studentenschaft hat aus Pietätsrücksichten für Kossuth durch Inscenirung von Massendemonstrationen heute Abend die Theatervorstellungen im National-Theater und königlichen Opernhause gewaltsam verhindert. Zunächst wurden die Außenbalkone erklettert und die fehlenden Trauerfahnen ausgesteckt; im Massensturmlauf drangen darauf die Demonstranten in die Zuschauerräume beider Theater ein und forderten gebieterisch die Einstellung der bereits begonnenen Vorstellungen, was auch erwirkt wurde.

**Lemberg**, 22. März. Anfangs Juli findet hier ein slavischer Studententag statt.

### Belgien.

**Brüssel**, 22. März. „Patriote" meldet, daß der Eintritt der Prinzessin Klementine in ein Kloster bevorstehe. Die Prinzeß ist die jüngste Tochter des belgischen Königspaares; sie wird am 30. Juli erst 22 Jahre alt.

### Frankreich.

Aus Grenoble wird gemeldet: Vorgestern explodirte im Eingang der Kirche von Jallien während des Gottesdienstes eine mit Pulver gefüllte Bombe. Die Besucher der Kirche drängten erschreckt nach den Ausgängen, wobei zwanzig Personen verletzt wurden, darunter drei schwer.

Gestern wurde einer Pariser Depesche zufolge ein Anarchist Brotgois verhaftet. Bei einer Haussuchung in seiner Wohnung wurden wichtige Papiere konfiszirt. Auf der Zentralpoststelle beschlagnahmte die Polizei einen Brief an die Mutter von Ortiz; der Brief trug eine englische Marke. Ueber seinen Inhalt wird seitens der Polizeipräfektur strenges Schweigen beobachtet.

### Italien.

**Rom**, 22. März. Entgegen den Nachrichten, daß die Regierung nur auf der Rentensteuer bestehe, sonst aber alle anderen, von der Finanzkommission vorgenommenen Abänderungen annehme und die Zusage machen würde, die von der Kommission vorgeschlagenen Ersparnisse, besonders die militärischen, von Neuem in Erwägung zu ziehen, wenn das Vollmachtsgesetz bewilligt würde, schreibt die „Riforma", es sei nur wahr, daß die Regierung auf der Rentensteuer, wie sie von ihr vorgeschlagen sei, bestehe; alles Uebrige sei erfunden.

**Turin**, 22. März. Die Leiche Kossuths wird Montag und Dienstag in der protestantischen Kirche ausgestellt werden.

### Großbritannien und Irland.

**London**, 22. März. Unter den früheren Direktoren der New-Zealand-Loan-Company, deren Vernehmung auf Grund des Resultates der Bücherrevision der Gerichtshof angeordnet hat, befindet sich außer Sir J. Ferguson, Sir J. Gorst und Sir G. Russel, auch der jetzige Unterrichtsminister Mundella. Die Direktoren haben sich bereit erklärt, auf das ausführlichste Auskunft zu geben.

### Serbien.

**Belgrad**, 22. März. Der französische und der russische Lehrer des Königs Alexander wurden aus politischen Gründen vom Hofe entfernt.

### Afrika.

**Dar-es-Salaam**, 22. März. Der kaiserliche Gouverneur, Frhr. v. Schele, ist von dem Nyassa zu Lande direkt nach Kilwa zurückgekehrt, nachdem er unterwegs die Mafitis gezüchtigt hatte. Die von ihm geführte Expedition hat zwischen den Quellen des Ulenza und dem Nyassa bis zum Rikwe-See ein reiches Hochland ermittelt, das nicht blos zu Plantagenanlagen aller Art, sondern auch zu Viehzucht und zu Ansiedlungen europäischer Ackerbauer geeignet ist.

### Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 24. März. Der helle Sonnenschein, welchen uns der gestrige Charfreitag brachte, lockte am Nachmittag Schaaren von Spaziergängern ins Freie und die Sommerlokale in Frauendorf und Gotzlow, sowie der Julo hatten sich eines regen Besuches zu erfreuen. Dieser lebhafte „Zug in die Ferne" machte auf die am Abend veranstalteten Kirchenkonzerte einen Rückschlag geltend, so daß dieselben nur schwachen Zuspruch fanden. Wir hörten das vom Nikolai-Kirchenchor unter Mitwirkung geschätzter Solokräfte gegebene Konzert, das einen äußerst ansprechenden Verlauf nahm. Eingeleitet wurde dasselbe durch die von Herrn Rob. Lehmann mit gewohnter Meisterschaft zu Gehör gebrachte Cis-moll-Fuge von Bach, welche durch die einfache klare Gliederung des Grundgedankens eine tiefe Wirkung hervorruft. An eine hierauf vom Kirchenchor vorgetrage Motette von Stein: „Fürwahr, er trug unsere Krankheit" reihten sich Arien und Lieder für Sopran von Mendelssohn, Rolle und Bach, sowie ein Lied von Hamma für Alt, welche durch die Damen Frl. Wollenburg und Frl. Marschner eine wirkungsvolle Wiedergabe fanden. Im weiteren Verlaufe brachte uns das gehaltvolle Programm das Ave verum für gemischten Chor von Mozart, sowie die ergreifende Alt-Arie „Meine Seele ist stille zu Gott" von M. Blumner, deren Ausführung in den Händen von Jenny Alexander lag. Zu dem Terzett „Ein Herz voll Frieden" aus Mendelssohns „Athalia" vereinten sich die Damen Frl. Seidl, Noack und Alexander und erfreuten uns Frl. Marschner und Frl. Wollenburg durch das Duett „Mein Aug' erheb ich zu den Bergen" von David. In einem Nocturno für Violine und Orgel von Lorenz bewies Herr Rich. Lehmann, welcher die Violinpartie übernommen hatte, durch seelenvollen Vortrag seine vollendete Meisterschaft. Aus Händel's „Messias" brachte noch Frl. Seidl die Sopransoli „Die Schmach bricht ihm sein Herz" und „Doch Du ließest ihn im Grabe nicht" zum Vortrag, worauf das Konzert mit dem innigen Chor „Der Herr ist mein getreuer Hirt" von Nägeli einen würdigen Abschluß fand. Die Begleitung der Soli führte Herr Robert Lehmann auf der Orgel äußerst dezent aus, und leitete derselbe die Chorlieder mit der von ihm schon häufig bewährten Umsicht.

* Das Bureau des 8. Polizei-Reviers, welches künftig die Bezeichnung 7. Revier führen wird, befindet sich vom 28. d. Mts. ab im Hause Hohenzollernstr. 7.

— Am Mittwoch, den 28. d. Mts., findet im Saale der Bürgerlichen Ressource eine Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten der Hinterbliebenen der auf S. M. S. „Brandenburg" verunglückten Personen statt. Es gelangen drei Einakter zur Aufführung und betheiligen sich die hervorragendsten hiesigen Dilettanten an der Darstellung.

— Nach Art. 2 § 35, Art. 13 § 48 und Art. 12 § 108 des Militärpensionsgesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 22. Mai v. J. erhalten die Militärpensionäre, welche im Staatsdienst eine Zivilpension erdient haben, an Stelle dieser Zivilpension die volle früher erdiente Militärpension — sofern sie lebenslänglich zuerkannt war — wieder aus Militärfonds und daneben den etwaigen Mehrbetrag der Zivilpension aus dem betreffenden Zivilpensionsfonds. — In Betreff der Zahlung der Pensionen ist, laut einer unter dem 2. März d. J. an die Ober-Präsidenten und Regierungs-Präsidenten ergangenen gemeinsamen Verfügung der Minister des Innern und der Finanzen, bis auf weiteres wie folgt zu verfahren: Die bei dem Wiederausscheiden der im Zivildienst angestellt gewesenen Militärpensionäre der Unterklassen denselben wieder anzuweisenden Militärpensionen sind auch fernerhin mit dem Mehrbetrage der Zivilpensionen bei dem Fonds zu Pensionen für Zivilbeamte 2c. zu verausgaben und nach Maßgabe der Zirkularverfügungen vom 24. September 1874 und 23. Oktober 1876 bei der Militärverwaltung zur Erstattung zu liquidiren. Dagegen sind denjenigen ehemaligen Militärpersonen, denen eine Pension nach den Bestimmungen unter Art. 2 § 35 und unter Art. 13 § 48 des Militärpensionsgesetzes in der Fassung der Novelle vom 22. Mai v. J. zusteht, bei ihrem Ausscheiden aus dem Staatsdienst seitens der Zivilbehörden an Pension nur die Beträge anzuweisen, um welche die erdiente Zivilpension die Militärpension übersteigt. Sofern an derartige Pensionäre, die am oder nach dem 1. April v. J. aus dem Zivildienst ausgeschieden sind, die Zahlung der ihnen zustehenden Militärpension aus Zivilfonds erfolgt ist, ist die Erstattung der betreffenden Beträge aus Militärfonds alsbald zu veranlassen. In Konsequenz der eingangs ausgeführten Vorschriften in Verbindung mit der Bestimmung im Art. 23 Ziffer 1 der Militär-Pensionsnovelle vom 22. Mai v. J. ist unter den bezeichneten Voraussetzungen den Hinterbliebenen eines solchen Militärpensionärs das aus der erdienten Militärpension nach Maßgabe des Militär-Wittwen- und Waisen-Fürsorge-Gesetzes vom 17. Juni 1887 zuständige Wittwen- und Waisengeld in allen denjenigen Fällen auf Militärfonds zu übernehmen, in denen der Militärpensionär am oder nach dem 1. April v. J. aus dem Zivildienst durch den Tod oder abermalige Pensionirung ausgeschieden ist. Aus Zivilfonds sind nur die Mehrbeträge zu zahlen, die den Hinterbliebenen etwa nach dem Gesetz vom 20. Mai 1882, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten, resp. nach dem Gesetz vom 18. Juni 1887, betreffend die Fürsorge für Beamte in Folge

## Feuilleton.

### Am Auferstehungstage.

Von Maximilian Moegelin.

„Auferstehn, ja auferstehn wirst du", das waren immer die ersten Worte der Osterpredigt, die der Seelsorger seiner Gemeinde ans Herz legte; und wenn er heute hier und dort Thränen sah und er selbst sich ihrer nicht wehren konnte, so waren Ereignisse vorangegangen, die wohl dazu angethan waren, so schmerzliche Erinnerungen am Auferstehungstage wach zu rufen.

Es war im Jahre 1867 und das Cholerajahr vordem hatte im Städtchen X in der Mark mehr Hügel geschaffen als viele Jahre vorher.

Auf der Orgelbank saß der Kantor Böring und lauschte andächtig den Worten, die von der Kanzel kamen. Auch an seinem Hause war der Würgeengel nicht spurlos vorübergegangen, denn von all' dem Glücke, das ihn einst im Häuschen neben der Schule umgab, war nur ein Sohn geblieben und gerade dieser Sohn, der in weiter Ferne weilte, machte ihm viel Kummer und Sorgen.

Wenn Georg in früheren Jahren des Sonntags die Liturgie gesungen hatte, wobei er nie fehlen durfte, dann verschwand er oft während der Predigt hoch hinauf in den Glockenthurm und ließ seine Blicke nach allen Himmelsrichtungen schweifen, in mächtigem Drange die Zeit herbeisehnend, die ihm die ferne, weite Welt zeigen sollte. Er war ein wilder, aber sehr begabter Knabe, der bald nach seiner Konfirmation bei dem Kaufmanne Berger in die Lehre trat.

Sehr bald erkannte der gewiegte Handelsherr in seinem Lehrlinge ein besonderes Talent, und gar oft prophezeite er dem Kantor Böring eine gute Zukunft für seinen Sohn. Nach beendeter Lehrzeit hielt sich Georg nur einige Jahre in Deutschland auf; sein Ziel, der Drang seines ungestümen Herzens war der ferne Westen.

An Ermahnungen, immer auf dem rechten Wege zu wandeln in Gottesfurcht und Gottvertrauen, hatte es sein guter Vater freilich nicht fehlen lassen, allein Georg glaubte nicht an den dreieinigen Gott, glaubte nicht den beredten Worten, die von der Kanzel kamen, sondern an ein unumstößliches Naturgesetz, das so regelmäßig arbeitete, wie das Uhrwerk im großen Gehäuse, das neben seines Vaters Arbeitstische stand so lange er denken konnte.

Geraume Zeit war er nun schon im anderen Welttheile, aber nur spärlich liefen Nachrichten von ihm ein, bis auch diese nicht mehr nöthig waren — er war zur ewigen Heimath gegangen, der alte Kantor, und die halbe Stadt gab dem frommen Manne das letzte Geleit.

Gar manches Jahr ging dann ins Land und die Erinnerungen an den „wilden Georg" wurden immer schwächer.

Die Prophezeiung des Kaufmanns Berger hatten sich aber erfüllt. Horson und Böring war ein großes Handelshaus in Philadelphia, dessen meiste Unternehmungen glückten. Seine Schiffe schwammen auf allen Meeren der Welt und vermittelten die großen Geschäfte des alten Hauses.

Georg Böring lebte in glücklichster Ehe. Sein einziger Sohn, der kaum achtzehn Jahre zählte, war in dem Hause thätig und machte die erste Seefahrt nach Yokohama. Die Fahrzeit des Schiffes war abgelaufen, aber keine Nachricht über dessen Ankunft traf ein.

Frau Böring, von böser Ahnung ergriffen, konnte ihre Unruhe nicht verbergen, und selbst ihr Gatte, der stets besonnene, ruhige Kaufmann, konnte sich nur schwer beherrschen. Endlich trafen Nachrichten von der amerikanischen Gesandtschaft ein, eine Hiobspost, die erschreckend wirkte. Schon nahe am Ziel strandete das Schiff im furchtbaren Sturme und nur dem ersten Steuermanne und zwei Matrosen gelang es, das nackte Leben zu retten.

Das war ein schwerer Schlag an Börings sonnigem Himmel, und wo blieb die Ruhe dieses Mannes, als auch sein Weib nach einem Jahre starb?!

Trostlos aber ohne Thränen ging er umher. Ja wenn er Glauben an einen Gott im Innern trüge, dann hätte er wohl Ruhe gefunden, dann wäre ihm leichter gewesen.

„Es giebt keinen Gott", das waren immer seine Worte. „Sonne, Mond und Sterne gehen ihre Bahnen nach uralten Naturgesetzen, wie auch die Jahreszeiten wiederkommen. Aus all' dem Staube, der dahin fällt, erblüht ein neues Leben wie es immer war, wie es ewig sein wird. Es giebt keinen Gott."

Unruhe und schlaflose Nächte folgten nun und seine Kräfte schienen zu schwinden. Zerstreuung und Luftveränderung war der dringende Rath seiner Aerzte.

Er ließ sich bewegen, sein Heimathland aufzusuchen und reiste nach seiner Vaterstadt.

Wie er so dahinwandelte, als er sie wiedersah, erschien ihm alles wie ein schwerer Traum. Gleich am Anfange der Stadt stand noch das alte Stück Festungsmauer, das er in Jugendübermuth so oft bestiegen. Nicht weit davon, in einem Eckhause war die Post — schon damals war sie dort. Nur Weniges hatte sich in der langen Zeit verändert; aber wie unendlich klein erschienen ihm jetzt die Häuser und wie eng die Straßen und Gassen. Still, fast feierlich, empfand er diese Ruhe, die ihm unendlich wohl that, als er langsam dahinschritt nach dem Ende der Stadt.

Da stand das Häuschen, in dem er das Licht der Welt erblickt und gelebt hatte; noch wie vor 30 Jahren stand es da mit den grünen Fensterladen und den ausgeschnittenen Halbmonden darin. Sinnend steht er einige Sekunden, dann geht er still weiter. Auf dem freien Platze steht die Schule, gegenüber der Kirche, und in der Mitte die alte traute Linde mit der Bank ringsum; nichts hat sich geändert. Gar lieb und traulich erschien ihm alles, was er sah, es schien ihn alles freundlich zu grüßen. Wie abwesend schritt er weiter. Vor den Gräbern seiner Eltern bleibt er stehen; er ehrte ihr Andenken, aber keine Thräne, kein Gebet kam aus seinem Innern. Lange Zeit stand er sinnend, traumverloren; da klangen die Glocken. Wehmüthige Erinnerungen stiegen in ihm auf; jetzt erst erinnerte er sich, daß heute Sonntag, daß heute Ostern sei.

Er blickte hinauf zum Thurme, dessen Kreuz im Sonnenlichte glänzte; er sah die schwingenden Glocken und dachte an seine Jugendträume, die er von dort aus in die ferne undurchdringliche Zukunft geträumt.

Mechanisch lenkte er seine Schritte nach der Kirche. Wie in früheren Jahren schritt er durch die Thurmthür zum Orgelchor. Hier lehnte er sich an seinen alten Platz inmitten der Schuljugend. Ruhig ließ man ihn stehen, und dem Kantor war es als sang der Unbekannte die Liturgie mit.

„Auferstehn, ja auferstehn wirst du" begann wieder die Predigt. Aufmerksam lauschte er den Worten, und noch immer stand er unbeweglich, als der Segen längst ertheilt war. In seinen Händen hielt er das Gesangbuch, das ihm ein Knabe gereicht, und mit der ganzen Gemeinde sang er:

> Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
> Mein Staub nach kurzer Ruh'!
> Unsterbliches Leben
> Wird, der dich schuf, dir geben!
> Hallelujah!

Thränen rollten in seinen Bart und bald merkte er, daß die Kirche leer war.

Er richtete sich hoch auf und blickte unverwandt nach dem Kreuze am Altar; dann ging er still, wie er gekommen, die Treppe hinab. Mit gefalteten Händen stand er einen Augenblick in der Thür, die zum Innern der Kirche führte; dann ging er festen Schrittes zum Altar und kniete lange im stillen Gebet.

Als er sich endlich umwandte, stand der greise Prediger, der ihn längst erkannt hatte, neben ihm und trocknete sich eine Thräne. Er legte still seine Hand auf Georgs Haupt und sprach wie vor vielen Jahren zu seiner Konfirmation:

„Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens wird nicht hinfallen, spricht der Herr Dein Erbarmer!"

von Betriebsunfällen, gebühren. Diejenigen Behörden, welche mit der selbstständigen Festsetzung der Wittwen- und Waisengelder für Hinterbliebene unmittelbarer Staatsbeamten beauftragt sind, haben die auf Militärfonds entfallenden Bezüge dieser Art durch Benehmen mit den Militärbehörden zu ermitteln und die danach von den Zivilfonds zu tragenden Beträge festzustellen und zur Zahlung anzuweisen. Sind den Hinterbliebenen solcher Militärpensionäre, die am oder nach dem 1. April v. J. aus dem Zivildienst geschieden sind, aus Zivilfonds Reliktengelder gezahlt worden, die nach dem Obigen von Militärfonds zu tragen sind, so ist die alsbaldige Erstattung zu veranlassen.

— Nach einer neueren Bestimmung werden auch die Bezirks-Feldwebel, die bisher noch den alten Offiziersdegen trugen, den neuen Offiziersäbel erhalten.

* Zum Vorsitzenden der mit dem Sitze in Stettin bestimmten Kommission für die Prüfung von Seedampfschiffs-Maschinisten ist der Regierungs- und Baurath Germelmann hierselbst ernannt worden.

* Am 22. d. Mts. erhängte sich die Schuhmacherfrau Lindt, geb. Wegner, in ihrer Kronprinzenstraße 40 belegenen Wohnung. Ein in der Neustadt wohnhafter früherer Kaufmann Trog machte im Laufe des gestrigen Tages seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er hatte die Zimmerwirthin gebeten, ihn den Tag über nicht zu stören, und als dieselbe am Abend die Stube betrat, fand sie den entseelten Körper des Unglücklichen an der Thürzarge hängen.

* Das Müllersche Hotel „Deutsches Haus" in Misdroy ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Fritz Reinke, Besitzer des bekannten Gartenlokals in der Unterwiekstraße, übergegangen. Der Preis soll 150 000 Mark betragen.

— Der Fabrikbesitzer C. Rudow, Mitinhaber einer hiesigen Kunstmühlenfabrik, ist vorgestern wegen einer Anzahl Unterschlagungen in Höhe von ca. 9000 Mark in Haft genommen. Derselbe hat die Veruntreuungen in Verbindung mit Wechselfälschungen zum Schaden seines Kompagnons ausgeführt und wurde auf dem Bahnhofe abgefaßt, als er die Flucht nach Hamburg ergreifen wollte.

— Die Fischergehülfen Otto und Wilhelm Been aus Verchen, Kreis Demmin, haben am 19. Januar cr., Morgens gegen 5½ Uhr, den Fischhändler Christian Schakow ebendaher, welcher mit seinem 26 Jahre alten Sohn Hermann auf dem Eise des Kummerower Sees in eine offene Stelle gerathen war, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet, während der Sohn bereits ertrunken war. Außerdem hat der Fischergehülfe Wilhelm Breu den Fischerknecht Karl Jacobs, der gleichfalls zur Hülfe herbeigeeilt und eingebrochen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Ferner hat der 12 Jahre alte Sohn des Fischhändlers Friedrich Brandt aus Verchen, Kreis Demmin — Hermann Brandt — am 6. Januar d. J. den 13jährigen Sohn Albert des Fischhändlers Buckars ebendaher, welcher beim Schlittschuhlaufen auf dem Eise des Kummerower Sees eingebrochen war, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese Thaten werden seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den Rettern eine Geldprämie bewilligt worden ist.

— (Personal-Chronik.) An Stelle des Oberbürgermeisters Lamms in Stralsund, welcher sein Mandat niedergelegt hat, ist der Justizrath Langemak in Stralsund auf die Zeit bis zum 1. April 1899 vom Provinziallandtag zum Mitgliede des Provinzialraths von Pommern gewählt worden. — Der Regierungs-Rath Wetzel von der königlichen Regierung zu Stettin ist zum Ober-Regierungs-Rath ernannt und in dieser Eigenschaft an die königliche Regierung zu Oppeln als Dirigent der Finanz-Abtheilung versetzt worden. — Die in Folge Pensionirung des Rentmeisters, Rechnungsraths Kleinhammer erledigte Rentmeisterstelle in Greifenberg i. Pomm. ist dem Rentmeister Kühl aus Labes vom 1. April cr. ab verliehen. Die Rentmeisterstelle in Labes wird von diesem Tage ab bis auf Weiteres durch den Regierungs-Sekretariats-Assistenten Meinolt verwaltet werden. — Im Kreise Greifenhagen ist für den Standesamtsbezirk Liebenow an Stelle des Gemeinde-Vorstehers Bernd daselbst der Lehrer Tietz in Liebenow zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — An dem Realgymnasium zu Stralsund ist die feste Anstellung des wissenschaftlichen Hülfslehrers Dr. Otto Wehner als Oberlehrer genehmigt. Der Vorschullehrer Grühmann Pelz an dem königlichen Gymnasium zu Demmin ist zum 1. April d. J. in den Ruhestand versetzt. An dem Schiller-Realgymnasium zu Stettin ist die feste Anstellung des Vorschullehrers Ernst Fermann und des Vorschullehrers Franz Schreiber genehmigt.

## Bellevue-Theater.

Nevsky's Schauspiel „Die Danischeffs", welches seiner Zeit mit Emanuel Reicher hier zum ersten Male gegeben wurde und einen lebhaften Beifall davontrug, erschien am Donnerstag wieder auf dem Spielplan, um einer jungen Debütantin, Frl. Irma von Toulon, Gelegenheit zu geben, sich als „Anna" dem hiesigen Publikum vorzustellen. Die Dame ist anscheinend noch Anfängerin, darauf deuten ihre ungeschickten Bewegungen, welche nicht die geringste Bühnenerfahrung verrathen und dies trat besonders ungünstig hervor, weil zur Durchführung dieser Rolle lebhaftes Spiel wesentlich in Betracht kommt. Frl. von Toulon zeigte fortgesetzt eine gewisse Schüchternheit, die sich zeitweise auch in der Sprache bemerkbar machte, die junge Dame hat sich wohl selbst noch nicht entdeckt, sie weiß noch nicht recht, ob sie sich für [illegible] oder das sentimentale Fach entscheiden soll. Nach dem vorgestrigen Debüt können wir [illegible] nicht [illegible] unseres [illegible] Herr Teutscher [illegible] künstlerischer [illegible] als [illegible] Herr Wendt als „Wladimir" [illegible] „Gräfin Danischeff" [illegible] Frl. Albrecht als „Prinzessin Lydia" [illegible] Herr Gräbert [illegible] des Dialogs [illegible] „Gesundheitsattaché" [illegible] Bellevue-Theaters [illegible] Zusammenspiel. R. O. K.

## Aus den Provinzen.

* Pyritz, 22. März. Der Rektor a. D. (Ich weiß nicht, soll dies „aller Deutschen" oder „außer Diensten" heißen) Ahlwardt ist jetzt auf einer Agitationsreise durch Pommern begriffen und hielt in den verschiedenen Städten täglich Vorträge, um die biederen Pommern zu überzeugen, daß der „Untergang des deutschen Volkscharakters durch den jüdischen Geist" unausbleiblich sei. Auch unserem Städtchen sollte gestern das Heil beschieden sein, den antisemitischen Agitator gegen 30 Pf. Eintritt zu sehen und sprechen zu hören und hatten sich zahlreiche Neugierige dazu eingefunden, so daß der Riens'sche Saal in allen Theilen dicht gefüllt war, auch die Sozialdemokraten unter Führung eines Agitators Streck aus Stettin waren vertreten. Die Versammlung war um 8 Uhr Abends angesetzt und geduldig harrten die Anwesenden das übliche akademische Viertel aus, dasselbe verlängerte sich aber in ungebührlicher Weise. Endlich um 9 Uhr kam die Erlösung in Gestalt eines Polizeidieners, welcher erklärte, daß der Herr Rektor a. D. noch nicht eingetroffen sei und die Versammlung nun nicht mehr stattfinden dürfe. Das Eintrittsgeld wurde zurückgezahlt und unter verschiedenen von den Sozialdemokraten ausgebrachten Hochs ging die Versammlung auseinander.

† Stralsund, 23. März. In der letzten Sitzung des hiesigen Bürgerschaftlichen Kollegiums wurde gelegentlich der Berathung des Stadt-Haushaltsetats die Mittheilung gemacht, daß die ritterschaftliche Bank in Stettin der Stadt noch 105 337 Mark schuldet, doch wird diese Summe bereits als verlorener Posten betrachtet, da wenig Aussicht vorhanden, daß davon noch etwas eingeht.

§ Rügenwalde, 23. März. Zum Bürgermeister unserer Stadt ist der Stadtkassen-Rendant Wiek zu Bergen a. R. gewählt worden.

## Kunst und Literatur.

G. Dullo, vereidigter Dispacheur, **Haverei, Erläuterungen der seerechtlichen Vorschriften über Haverei und deren Regulirung zum praktischen Gebrauch im Geschäftsverkehr.** Königsberg, Hartungsche Verlagsdruckerei. 8°. Preis geh. 1 Mark. Die Schrift ist ein Produkt in langjähriger Praxis erworbener reicher Erfahrungen und gründlicher Kenntniß der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen. Sie erscheint für den Importeur, dessen Waaren auf dem Seetransport Schaden erlitten haben, unentbehrlich, und sei es auch nur, um zu erfahren, an wen er sich wegen seines Ersatzanspruches zu halten hat. Die Schrift ist um so mehr zu empfehlen, als sie durchaus kurz und übersichtlich gefaßt ist, während ähnliche Werke einen zehnfachen und größeren Umfang haben. [47]

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin**, 23. März. Schon seit längerer Zeit gingen der Kriminalpolizei aus allen Stadttheilen Meldungen über Diebstähle zu, die vorwiegend in Kolonialwaaren- und Zigarrengeschäften verübt wurden. Mehrfach gelang es auch, Personen, die dabei ertappt wurden, zu verhaften, ohne daß sich die Zahl der Diebstähle verringerte; nach und nach wurde ermittelt, daß in Berlin eine Bande von einigen zwanzig, im Alter von vierzehn bis siebzehn Jahren stehenden Burschen eine „organisirte Spitzbubenvereinigung" bilde. Die Gesellschaft, deren jedes einzelne Mitglied einen Schwur leisten mußte, die „Genossen" nicht zu verrathen, traf allmorgentlich an vorher verabredeten Stellen zusammen, und dort erhielt jeder Theilnehmer der „Organisation" ein bestimmtes Revier für den Tag zugetheilt, in welchem es die „ausbaldowerten" Diebstähle auszuführen hatte. Am Abend traf die Bande mit ihrer Beute wieder zusammen und theilte gleichmäßig unter den Genossen. Die Abnehmer der gestohlenen Waaren sind jedoch noch nicht ermittelt. Das Haupt der Bande scheint ein am Mittwoch verhafteter vierzehnjähriger Arbeitsbursche Kirchner gewesen zu sein, durch dessen Fingerfertigkeit ein in der Alten Schönhauserstraße wohnender Kolonialwaarenhändler K. im Laufe weniger Tage dreimal bestohlen wurde. Vorgestern gelang es dem so oft Heimgesuchten, „seinen" Dieb bei der That zu ertappen; ein Schutzmann schaffte den Arbeitsburschen nach der Polizeiwache. Der Festgenommene ist mehrfach vorbestraft und erst vor sechs Wochen aus Plötzensee entlassen. Er hat seine Mutter, eine ehrliche Wittwe, die für ein Kürschnergeschäft arbeitet, noch am Dienstag erheblich dadurch geschädigt, daß er einen Posten Mützen, die er für sie abliefern sollte, an einen Hehler verkaufte. Der Bursche war trotz aller Bemühungen der Polizei nicht zu bewegen, die Namen seiner Komplizen anzugeben.

— Im Wintergarten zu Berlin fand Donnerstag Morgen eine polizeilich angeordnete, interessante Schießprobe statt, die, von dem betreffenden Reviervorstand streng überwacht, darüber entscheiden sollte, ob das dieser Tage erwähnte Auftreten der Kunstschützen Martin und Western und des Schneidermeisters Dowe, des Erfinders des kugelsicheren Panzers, auf der Wintergartenbühne zu gestatten sei. Herr Martin, dessen unfehlbare Treffsicherheit ja bekannt ist, feuerte aus dem Militärinfanterie-Gewehr, Modell 88, mehrere 8 Mm.-Geschosse mit Nickelmantel und rauchlosem Pulver auf den Panzer des Herrn Dowe ab. Die Kugeln schlugen, da die Schußweite nur 14 Meter betrug, mit großer Durchschlagskraft in den Panzer ein, der sich aber als vollständig kugelsicher erwies, da keines der Geschosse durchschlug und sich die Innenseite des Panzers vollständig intakt erwies.

— Am baierischen Königshause besteht das alte Herkommen, daß alljährig am Gründonnerstag zur Gedächtnißfeier der Einsetzung des Abendmahles an zwölf der ältesten Männer des Landes die Zeremonie der Fußwaschung seitens des Staatsoberhauptes vorgenommen wird. Die diesjährige Auswahl unter den Bewerbern ergiebt die Summe von 1091 Lebensjahren und zwar ist der Nestor dieser sogenannten Apostel der 94jährige ehemalige Wachtschreiber Josef Dobner von Regensburg, während als der „Jüngste" der nur 90jährige Auszügler Mathäus Goßmann aus Frammersbach gelten kann. Vor der Fußwaschung werden die Greise neu gekleidet und wird ihnen ein Geldgeschenk in einem Beutelchen um den Hals gehängt, worauf sie nach einer Bewirthung wieder in ihre Heimathsgemeinde zurückbefördert werden.

— Im Pariser „Figaro" findet sich folgende boshafte Kritik des neu geschaffenen französischen Kolonialministeriums, welches, wie unseren Lesern bekannt, beinahe zu einem ernstlichen Konflikt zwischen dem Ministerpräsidenten Casimir Perier und dem Senat geführt hätte. Der „Figaro" führt uns in einen Ministerrath ein, in dem folgende Debatte stattfindet:

Der Minister der Kolonien: Meine lieben Kollegen, ich habe Ihnen eine wichtige Nachricht mitzutheilen; ein heftiger Aufstand ist unter der Einwohnerschaft des oberen Hinterlandes ausgebrochen.

Die Minister: Donnerwetter!

Der Minister der Kolonien: Es scheint mir daher dringend geboten, energische Maßregeln zu ergreifen. Ich habe also beschlossen, natürlich unter dem Vorbehalte Ihrer Zustimmung . . .

Die Minister: Hm!

Der Minister der Kolonien: . . . Erstlich zwei Omnibusse (Senator Boulanger war Präsident des Verwaltungsraths der Omnibusgesellschaft) zu entsenden, Pardon, in meinte zwei Kriegsschiffe, um die Küsten des oberen Hinterlands zu blockiren.

Der Marineminister: Verzeihung, mein lieber Kollege, wo gedenken Sie denn die Kriegsschiffe herzunehmen?

Der Minister der Kolonien: Nun, woher Sie wollen, mein lieber Kollege, aus dem Depot B. . . . . wir werden uns schon verständigen. Was die zu entsendenden Verstärkungen betrifft . . . .

Der Kriegsminister: In dieser Angelegenheit werden Sie mir gestatten, allein zu entscheiden.

Der Minister der Kolonien: Gewiß, mein lieber Kollege. Doch werden Sie mir erlauben, Ihnen bemerklich zu machen, daß eine rasche und entscheidende Aktion unseren Einfluß in jenen entfernten Gegenden befestigen und unseren europäischen Nebenbuhlern im Osten und Westen zu denken geben wird.

Der Minister des Aeußeren: Ich bitte Sie, glauben zu wollen, mein lieber Kollege, daß ich die französischen Interessen im oberen Hinterland nicht in Verfall gerathen lasse, und daß ich Niemandem die Sorge übertrage, sie zu wahren und zu vertheidigen.

Der Minister der Kolonien: Was höre ich! Nach den eben ausgetauschten Aeußerungen muß ich schließen, meine lieben Kollegen, daß der Minister der Kolonien nichts thun kann, ohne die Zustimmung der Minister des Kriegs, der Marine und des Aeußeren.

Der Ministerpräsident: Ganz richtig.

Der Minister der Kolonien: Es giebt also ein neues Ministerium, aber ich möchte doch wissen, wodurch sich die Lage von der früheren unterscheidet?

Der Ministerpräsident: Durch ein Ehrenamt mehr.

Der Finanzminister: Und durch eine Geldbewilligung.

Der Scherz ist nicht übel — aber zutreffend.

— Eine Primadonna, welche die Welt umsegelt, hat es bisher noch nicht gegeben. Minnie Hauk hat dieses Wagestück unternommen. Die Sängerin schiffte sich, wie den „M. N. N." geschrieben wird, vor einigen Tagen, begleitet von ihrem Gatten, in Genua auf dem Norddeutschen Lloyddampfer „Sachsen" nach Indien ein, um von Kolombo über Kalkutta nach dem Himalayakurorte Dertschallina zu fahren, von dort geht die Reise über Singapore nach Hongkong, Kanton, Shanghai und nach Peking; den Sommer wird Minnie Hauk in Japan zubringen und im Herbst über British Kolumbien und Kanada nach New-York, ihrer Vaterstadt, zurückkehren, um im Winter an der dortigen Oper zu singen.

**Sagan**, 22. März. Die beiden Führer der im hiesigen und im benachbarten Kreise Sorau seit längerer Zeit ihr Unwesen treibenden Mormonen, Namens Biletter und Vetterli aus Utah, wurden, nachdem die Presse wiederholt eindringlich Befreiung von diesen Unruhstiftern gefordert hatte, im Interesse des religiösen Friedens sowie der öffentlichen Ordnung aus dem Staatsgebiet ausgewiesen.

**Leipzig**, 22. März. Wie der „Generalanzeiger" meldet, hat sich heute früh 5¾ Uhr die Frau eines Malers mit ihren zwei Kindern aus der dritten Etage eines Hauses in der Schenckendorfstraße auf die Straße hinuntergestürzt. Die Kinder waren sofort todt, die Frau trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Als Ursache der That wird Krankheit und Furcht vor einer bevorstehenden Operation angegeben.

**Nürnberg**, 22. März. Die Strafkammer verurtheilte den Sozialdemokraten Singer, welcher an die Familie des Freiherrn von Faber in Stein, angeblich im Auftrage des Anarchistenkomitees, anonyme Briefe richtete, in denen er die Deponirung hoher Geldsummen verlangte und im Weigerungsfalle mit Dynamitbomben drohte, zu 1½ Jahr Zuchthaus.

**Rom**, 22. März. In der Via Tritone wurde heute Abend ein eleganter deutscher Tourist vom Schlage getroffen und verstarb sofort vor den Augen seiner jungen Frau. Der Todte ist ein Herr Oskar Neugebauer aus Langenbielau.

## Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
von
G. und A. Lüders, Hamburg,
vom 22. März 1894.

Die Nähe des Osterfestes macht sich bereits durch große Geschäftsstille bemerkbar, auch die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages veranlaßte die Käufer zu abwartender Haltung. Tendenz: lustlos.

Reisfuttermehl Mark 2,40 bis Mark 5,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,70 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen, Mark 2,70 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, Mark 2,70 bis Mark 5,70 per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe Mark 5,50 bis Mark 6,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark — bis Mark — per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber Mark 4,30 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl Mark 6,00 bis Mark 8,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl Mark 6,10 bis Mark 8,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 6,85 bis Mark 8,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen Mark 5,35 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 5,60 bis Mark 7,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 5,40 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,25 bis Mark 4,85 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

**Berlin**, 22. März.

### Butter-Wochen-Bericht

von Gebrüder Lehmann u. Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Zum Festgeschäft stellte sich größerer Bedarf ein, doch mußte der Preis in Anbetracht älterer Vorräthe und reichlicher frischer Zufuhr wieder etwas nachgeben, um diese möglichst bis zum Feste zu räumen. Feine Butter notirt daher heute 1 Mark niedriger, Landbutter, die sich zuletzt eher etwas knapp machte, unverändert.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm):

Ia. 109, IIa. 102, IIIa. —, abfallende 98 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 90—93, Netzbrücher 90—93, Pommersche 90 bis 93, Polnische —,—, Baierische Senn- 98—100, Baierische Land- 88—90, Schlesische 90—93, Galizische 80—85 Mark.

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 24. März.

**Wetter:** Schön. Temperatur + 8 Grad Reaumur, Nachts leichter Frost. Barometer 776 Millimeter. Wind: O.

**Weizen** wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 131,00—134,00, per April-Mai 134,50—135,00 bez., per Mai-Juni 136,50 bis 137,00 bez., per Juni-Juli 138,75—139,00 bis 139,25 bez., per September-Oktober 144,00 G.

**Roggen** etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 112,00—115,00, per April-Mai 117,00 bis 117,75—117,50 bez., per Mai-Juni 119,50 bez., per Juni-Juli 121,50 bez., per September-Oktober 124,00 G.

**Hafer** per 1000 Kilogramm loko 130,00 bis 143,00, feiner über Notiz.

**Gerste** ohne Handel.

**Rüböl** ohne Handel.

**Spiritus** still, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 29,0 bez., per März 70er —,—, per April-Mai 70er 29,3 nom., per Mai-Juni 70er —,—, per August-September 70er 31,1 nom., per September-Oktober —,—.

**Petroleum** ohne Handel.

### Landmarkt.

**Weizen** 132—134. **Roggen** 112—115, **Gerste** 137—140. **Hafer** 146—150. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—4,00. **Stroh** 32—34, **Kartoffeln** 26—30.

**Berlin**, 24. März.

**Weizen** per Mai 140,00 bis 140,50 Mark, per Juli 142,50 Mark, per September 144,50 Mark.

**Roggen** per Mai 123,75 bis 123,50 Mark, per Juli 125,50 Mark, per September 127,50 Mark.

**Rüböl** per April-Mai 44,10 Mark, per Oktober 45,00 Mark.

**Spiritus** loko 70er 30,40 Mark, per April 70er 35,00 Mark, per Juli 70er 36,10 Mark, per September 70er 36,80 Mark.

**Hafer** per Mai 130,75 per Juni 130,75 Mark.

**Mais** per Mai 103,50 Mark, per Juni 103,50 Mark.

**Petroleum** per März 18,60 Mark.

### Berlin, 24. März. Schluß-Kourse.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Consols 4% | 107,60 | London lang | 20 36 |
| do. do 3½% | 101 60 | Amsterdam kurz | 169 10 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | 88 00 | Paris kurz | 81,00 |
| Pomm. Pfandbriefe 3½% | 99,10 | Belgien kurz | 80 95 |
| do. Landescred.-B. 3½% | 97,70 | Berliner Dampfmühlen | 116,25 |
| Centrallandsch. Pfdbr. 3½% | 98 90 | Neue Dampfer-Compagnie (Stettin) | 94,90 |
| do. 3% | 87,40 | Stett. Chamotte-Fabrik Didier | 238 00 |
| Italienische Rente | 76,70 | „Union", Fabrik chem. Produkte | 136,50 |
| do. 3% Eisenb.-Oblig. | 48,60 | do. neue Emission | 130,00 |
| Ungar. Goldrente | 96,75 | 4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk. | 102,75 |
| Rumän. 1881er amort. Rente | 96,60 | Macedon. 3% Eisenbahn.-Gold-Obl. | 59,80 |
| Serbische 5% Tab.-Rente | 64,50 | **Ultimo-Kourse:** | |
| Griech. 5% Goldr. v. 1890 | 27,60 | Disconto-Commandit | 194,10 |
| Griechische 4% Goldrente | 24 20 | Berliner Handels-Gesellsch. | 139,30 |
| Russ. Boden-Credit 4½% | 104,70 | Oesterr. Credit | 227,50 |
| do. do von 1880 | 99,90 | Dynamite Trust | 135 25 |
| Mexikan. 6% Goldrente | 60,20 | Bochumer Gußstahlfabrik | 139,30 |
| Oesterr. Banknoten | 163 95 | Laurahütte | 134,40 |
| Russ. Banknoten Cassa | 220,55 | Harpener | 139 50 |
| do. do Ultimo | 220 75 | Hibernia Bergw.-Gesellsch. | 127,60 |
| National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½% | 105,50 | Dortm. Union St.-Pr. 6% | 67,50 |
| do. (110) 4% | 102 50 | Ostpreuß. Südbahn | 95 50 |
| do. (100) 4% | 101,50 | Marienburg-Mlawka-bahn | 91,50 |
| P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission | 102,50 | Mainzerbahn | 118,00 |
| Stett.-Vulc.-Act. Littr. B. | 105 00 | Norddeutscher Lloyd | 114 40 |
| Stett. Vulc.-Prioritäten | 130,00 | Lombarden | 48,30 |
| Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg St.-m-Akt. à 1000 M. | 23,50 | Franzosen | —.— |
| do. 6% Prioritäten | 23,80 | | |
| Petersburg kurz | 217,85 | | |
| London kurz | 20,42 | | |

Tendenz: fest.

**Paris**, 22. März, Nachmittags (Schluß-Kourse.) Ruhig.

| | | Kours v. 21. |
|---|---|---|
| 3% amortisirb. Rente | 99,95 | 99,95 |
| 3% Rente | 99,30 | 99,32½ |
| Italienische 5% Rente | 76 30 | 76,65 |
| 3% ungar. Goldrente | 96,56 | 96,56 |
| III. Orient | 69,80 | 69,70 |
| 4% Russen de 1889 | 100,10 | 100,10 |
| 4% unifiz. Egypter | 104,65 | 104,70 |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 65,62 | 65,25 |
| Convert. Türken | 23,77½ | 23,75 |
| Türkische Loose | 108,25 | 107,80 |
| 4% privil. Türk.-Obligationen | 473,00 | 471,00 |
| Franzosen | 700,00 | 698,75 |
| Lombarden | —,— | —,— |
| Banque ottomane | 628,00 | 628 00 |
| „ de Paris | 655,00 | 647,00 |
| „ d'escompte | —,— | —,— |
| Credit foncier | 962,00 | 960,00 |
| „ mobilier | 70,00 | —,— |
| Meridional-Aktien | 531,00 | 533,00 |
| Rio Tinto-Aktien | 394,30 | 386,25 |
| Suezkanal-Aktien | 2825 | 2822 |
| Credit Lyonnais | 786,00 | 787,00 |
| B. de France | —,— | —,— |
| Tabacs Ottom. | 438,00 | 450,00 |
| Wechsel auf deutsche Plätze 3 M. | 122,62 | 122 9/16 |
| Wechsel auf London kurz | 25,19½ | 25,19½ |
| Cheque auf London | 25,24 | 25,21 |
| Wechsel Amsterdam k. | 206,62 | 206,62 |
| „ Wien k. | 200,00 | 200,00 |
| „ Madrid k. | 413,75 | 408,50 |
| Comptoir d'Escompte, neue | 12,50 | 12,75 |
| Robinson-Aktien | 140,25 | 140,00 |
| Portugiesen | 21,56 | 21,56 |
| 3% Russen | 86,60 | 86,50 |
| Privatdiskont | 2⅛ | 2 1/16 |

**Hamburg**, 22. März, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 12,82½, per Mai 12,80, per August 12,95, per Oktober 12,25. Ruhig.

**Bremen**, 22. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 4,80 B. — **Baumwolle** ruhig.

**Wien**, 22. März. **Getreidemarkt.** **Weizen per Frühjahr** 7,34 G., 7,36 B., per Mai-Juni 7,39 G., 7,41 B., per Herbst 7,60 G., 7,62 B. **Roggen per Frühjahr** 5,97 G., 5,99 B., per Mai-Juni 6,08 G., 6,10 B. **Mais** per Mai-Juni 5,32 G., 5,34 B. **Hafer** 7,18 G., 7,20 B.

**Pest**, 22. März, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** **Weizen** loko matt, per Frühjahr 7,17 G., 7,18 B., per Herbst 7,40 G., 7,42 B. **Hafer** per Frühjahr 7,07 G., 7,09 B. **Mais per Mai-Juni** 4,91 G., 4,92 B. **Kohlraps** per August-September 11,55 G., 11,64 B. — Wetter: Trübe.

**Amsterdam**, 22. März, Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Weizen** auf Termine per März —,—, per Mai 141,00, per November 146,00. **Roggen** per März —,—, per Mai 103,00, per Juli 106,00, per Oktober 107,00. — **Rüböl** per Mai —,—, per Herbst —,—.

**Amsterdam**, 22. März. **Java-Kaffee** good ordinary 51,75.

**Amsterdam**, 22. März. Morgen und Sonnabend, den 24. März, bleiben die Fondsbörse und der Produktenmarkt geschlossen.

**Antwerpen**, 22. März. **Getreidemarkt.** **Weizen** flau. **Roggen** ruhig. **Hafer** weichend. **Gerste** ruhig.

**Antwerpen**, 22. März, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12,12 bez., 12,25 B., per April 12,25 B., per Mai 12,25 B., per September-Dezember 12,25 B. Fest.

**Paris**, 22. März, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** träge, per März 20,20, per April 20,20, per Mai-Juni 20,30, per Mai-August 20,50. **Roggen** ruhig, per März 14,10, per Mai-August 14,40. **Mehl** matt, per März 42,10, per April 42,30, per Mai-Juni 42,50, per Mai-August 42,80. **Rüböl** fest, per März 59,75, per April 59,75, per Mai-August 54,25, per September-Dezember 51,00. **Spiritus** ruhig, per März 36,75, per April 37,00, per Mai-August 37,75, per September-Dezember 37,75. — Wetter: Schön.

**Paris**, 22. März, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 35,50 bis —,—. **Weißer Zucker** beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 37,62½, per April 37,75, per Mai-August 37,87½, per Oktober-Januar 35,00.

**Paris**, 22. März. Die Produktenmärkte fallen wegen des Osterfestes am Freitag, Sonnabend und Montag aus.

**London**, 22. März. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

**London**, 22. März. 96prozent. **Javazucker** loko 15,50, ruhig. **Rübenrohzucker** loko 12,75, ruhig. **Centrifugal-Cuba** 14,87.

**London**, 22. März. **Kupfer**, Chili bars good ordinary brands 41 Lstr. 5 Sh. — d. **Zinn** (Straits) 69 Lstr. 2 Sh. 6 d. **Zink** 15 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Blei** 9 Lstr. 5 Sh. — d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 42 Sh. 11 d.

**Newyork**, 22. März. (Anfangs-Kourse.) **Petroleum.** Pipe line certificates per April —,—. **Weizen** per Mai 61,87.

## Bankwesen.

**Paris**, 22. März. **Bankausweis.**
Baarvorrath in Gold Franks 1 726 943 000, Zunahme 5 110 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 268 863 000, Zunahme 3 313 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialien Franks 564 109 000, Abnahme 48 272 000.
Notenumlauf Franks 3 461 635 000, Abnahme 45 851 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 393 064 000, Abnahme 7 990 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 136 418 000, Zunahme 19 662 000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 282 771 000, Abnahme 1 803 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 5 163 000, Zunahme 226 000.
Verhältniß des Baarvorraths zum Noten-Umlauf 86,54 Prozent.

**London**, 22. März. **Bankausweis.**
Totalreserve Pfd. Sterl. 22 906 000, Abnahme 620 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 24 526 000, Zunahme 500 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 30 623 000, Abnahme 120 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 27 198 000, Zunahme 2 723 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 28 573 000, Zunahme 412 000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 12 026 000, Zunahme 1 637 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 20 443 000, Abnahme 559 000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 8 934 000, unverändert.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 56⅛ gegen 60¾ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 145 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 22 Millionen.

## Schiffsnachrichten.

**London**, 22. März. Die deutsche Bark „Joachim", von Antwerpen nach Bahia unterwegs, lief mit fortgeschlagenem Bugspriet und anderen Beschädigungen in Falmouth ein. Dieselbe war mit einem anderen Schiffe in Kollision gewesen.

## Wasserstand.

**Stettin**, 24. März. Im Revier 18 Fuß 4 Zoll = 5,75 Meter.

## Telegraphische Depeschen.

**Krakau**, 24. März. Die Militärbehörde gestattete, daß der am Fuße der Festungswerke befindliche Koszinsko-Hügel am 31. März illuminirt werden dürfe.

**Lemberg**, 24. März. Die russischen Grenzposten erhielten den Befehl, von Ende März bis zum 10. April (also in der Zeit, in welcher in Galizien die Koszinsko-Feier stattfindet) nur solche Reisende die Grenze überschreiten zu lassen, welche mit Passirscheinen versehen sind.

**Pest**, 24. März. Trotzdem gestern Nachmittag das Militär ausgerückt war, arteten doch die Demonstrationen Abends zu ernsten Excessen aus. Kavallerie und Infanterie mußten, weil der Pöbel fortgesetzt in den Häusern die Fenster einschlug und die Straßenlaternen zertrümmerte, wiederholt mit der blanken Waffe einhauen. Auf beiden Seiten wurden viele Personen schwer verwundet. Ueber 100 Personen wurden verhaftet. Im Laufe des Abends ließ die Ober-Stadthauptmannschaft an allen Straßenecken Kundmachungen affichiren, in welchen mit ernsten Maßregeln gedroht wird, falls die Demonstrationen fortdauern sollten. Unter den Verhafteten befindet sich ein Abgeordneter der äußersten Linken, welcher gegen Polizei und Militär Steine geschleudert haben soll.

**Paris**, 24. März. Die Sanitätskonferenz hat gestern ihre letzte Sitzung abgehalten. Dieselbe richtete ein vollständiges Ueberwachungssystem am Rothen Meer und am Persischen Golf ein. Für die von Mekka zurückkehrenden Pilger sind ganz besondere Maßnahmen getroffen und viele Sanitätsposten gegründet worden.

**Turin**, 24. März. Die Leiche Kossuth's ist derart entstellt, daß die öffentliche Ausstellung derselben unterbleiben muß. Die Söhne Kossuth's begleiten die Leiche nach Pest. Franz Kossuth beabsichtigt, nach Ungarn zu übersiedeln und ein Abgeordnetenmandat zu übernehmen.

**Warschau**, 23. März. Der Direktor des geistlichen Seminars in Zytomierz, Peter Niedzialkowski, sowie sein Stellvertreter Lisiecki sind wegen angeblicher galizischer Konspiration nach Sibirien verschickt worden.

Generalgouverneur Gurko begiebt sich von Berlin nach Paris, um auch die dortigen Aerzte zu konsultiren. Bei Ertheilung des Urlaubs erklärte der Zar, daß Gurko, so lange er lebe, keinen Nachfolger, sondern nur einen Stellvertreter erhalten werde.

**Sofia**, 23. März. Der Fürst hat noch vor seiner Abreise das Gnadengesuch der Brüder Ivanow verworfen und das Urtheil des Kriegsgerichts bestätigt.